

# PEOPLE

Schweizer Schauspielerin durchlebte **20 Chemotherapien** und **35 Bestrahlungen**

# «Ich mache nur noch, worauf ich Lust habe»



**Alexandra Prusa** trägt Turban, malt sich Augenbrauen auf, klebt Wimpern an – und schweigt in der Öffentlichkeit über ihre Brustkrebs-erkrankung. Mit uns spricht sie erstmals über die schwere Zeit und ihre Wiedergeburt.

FLAVIA SCHLITTLER

**A**lexandra Prusas (64) künstlerische Bandbreite ist so facettenreich wie ihr Leben. Im Bondfilm «Quantum of Solace» von Regisseur Marc Forster (54) war sie als Mitglied einer Gangsterbande zu sehen, im Schweizer Krimi «Mord hinterm Vorhang» als ahnungslose Ehefrau, in der deutschen Fernsehserie «Um Himmels Willen» als Tanglehrerin von Bürgermeister Wolfgang Wöllner, gespielt von Fritz Wepper (82). Zudem trat sie als Tangotänzerin und Sängerin mit ihrem eigenen Programm auf. Sie lebte für ihr was alles im Fluss.

Bis zu jenem Morgen an einem Tag Ende Juli 2014. Die Schauspielerin kommt aus der Dusche ihrer Zürcher Wohnung, tausend Sachen im Kopf, die sie erledigen will. «Ich schaute mich nackt im Spiegel an, was ich sonst nicht mache», sagt sie zu SonntagsBlick. Und was sie sieht, lässt ihr Leben im Nu stillstehen. «Wie aus dem Nichts war da eine grosse Delle in der linken Brust. Irgendwie wusste ich sofort, worum es geht. Ich bekam einen Schweissausbruch.»

Berühren konnte und wollte sie sich nicht an dieser Stelle. «Das bin nicht ich, damit will ich nichts zu tun haben», war das Erste, was ihr durch den Kopf ging. Umgehend ruft sie ihre Gynäkologin an, die Prusa sofort zu sich bestellt. Dieser Besuch passt so gar nicht in ihren Tagesplan. Doch sie macht sich auf den Weg. «Meine Ärztin hat nichts beschönigt, warnte mich, dass ein Gewächs dieser Länge nichts Gutes bedeutet.» Sie punktiert es und stellt einen grossen, bösartigen Brustkrebs fest. 15 Lymphknoten sind befallen. Schmerzen hat sie keine. «Das Blöde ist ja, du merkst nichts!», sagt sie. Ob der Brustkrebs in ihrer Familie liegt, weiss sie nicht. «Meine Mutter war zu jenem Zeitpunkt seit 22 Jahren tot, eine Grossmutter wurde vom Stalin-Regime umgebracht, meine andere war de-



**1 Sichtbare Spuren.** Durch ihre Krebserkrankung fielen Prusa, hier mit ihrem Gatten (r.), Regisseur Ruedi Straub, und «Happy Day»-Moderator Róbi Kolter im Winter 2014, alle Haare aus. **2 Bond-Einsatz.** In «Ein Quantum Trost» war Prusa Teil einer Gangsterbande. **4 Neuster Auftritt.** In «Bon Schuur Ticino» spielt sie eine Bundesrätin. **4 In Feierlaune.** Prusa gilt seit Juli als geheilt.

**Bis zum Eingriff vergehen allerdings zwei Monate. Das hat zwei Gründe:** Erstens will ihre Gynäkologin für die Operation einen bestimmten Chirurg. Zweitens bereiten Prusa und ihr Gatte, Regisseur Ruedi Straub (71), zum Zeitpunkt der Diagnose die Eröffnung ihres Eventlokals in Zürich vor. Ausgestattet mit Tausenden Erinnerungsstücken ihres russischen Vaters Juri Prusa (†81), der als Unterhaltungsoffizier zur See fuhr.

Zwei Tage nachdem «Was bleibt & Co.» seine Tore zum ersten Mal öffnet, wird sie vier Stunden lang operiert. Und zehn Tage nach dem Eingriff steht sie wieder in ihrem Lokal. «Ich verlor all meine Haare. Also trug ich einen Turban, malte mir Augenbrauen auf, klebte Wimpern an. Man hat mir angesehen, wie schlecht es mir ging. Doch man liess mich in Ruhe.»



«Das ging, weil sie eine Schweizer Wandlerin mit Hut wollten.» Weitere, länger dauernde Angebote lehnt sie ab. «Meine Agentur musste die Produktionsfirmen informieren, dass ich Krebs habe und aufgrund der Chemos nur kurz von zu Hause wegbleiben konnte.»

Sie durchlitt 20 Chemotherapien und 35 Bestrahlungen. Ihr Mann habe ihr auf ihrem Leidensweg grossen Halt gegeben. «Ruedi hat mir auch geholfen, mit dem Gefühl der fehlenden Weiblichkeit umzugehen.» Ihre zweite Stütze war eine onkologische Psychiaterin. «Ich musste ihr nicht erst erklären, welche Angstzustände und hysterische Gedanken mich quälten.» Die

Chemos seien für sie «grauslig» gewesen, erzählt Prusa. Es gehe einem sterbensschlecht, und man befände sich in einem Ausnahmezustand. «Nach der vierten Bestrahlung wird es immer schwieriger. Es fühlt sich an wie ein Sonnenbrand, und Textilien auf der Haut machen einen ganz hibbelig.» 15 Monate dauerte ihre Behandlung. Pausen zwischen Chemo und Bestrahlung inklusive. Eine intensive Zeit für die Schauspielerin.

Seit Juli dieses Jahres gilt sie als geheilt. Doch der Krebs hat Spuren hinterlassen – nicht nur auf ihrer Haut. «Er hat mir meine gesundheitliche Unbeschwertheit genommen und zeitweise den Schlaf geraubt.» Schlafen sei ein Stück weit wie weggehen müssen, obwohl die Seele hierbleiben wolle. Doch ihre Lebensfreude hat sie trotz allem nicht verloren. Und auch ihre Stimme ist so stark wie vor dem Krebs.

**Am 15. Dezember wird Alexandra Prusa 65 Jahre alt. Die Zahl löse viel aus in ihr.** Sie wolle Wiedergeburt und Aufbruch feiern. «Jetzt kommt meine Zeit der Unvernunft. Ich mache nur noch, worauf ich Lust habe.» Darum beschliesse sie eben eine Tango-Masterclass in Buenos Aires (Argentinien). Neben einer Reise nach Prag plant sie, mit Mann Ruedi und Hündin Mara Zeit in der Provence zu verbringen, ihrem zweiten Wohnsitz. «Mein Genusskalender ist bis Frühling voll. Bis dahin nehme ich keine Jobs an – komme, was wolle.»

**Bevor sie die Schweiz hinter sich lässt, steht am 23. November die Premiere von «Bon Schuur Ticino» in Zürich auf dem Programm.** In der Komödie von Peter Luisi (48) spielt Alexandra Prusa an der Seite von Komiker Beat Schlatter (62) das einzige Mitglied der Bundesregierung. Im Film fordert eine Initiative, dass die Schweiz nur noch eine Landessprache hat: Französisch. Das sei natürlich eine Schnapsidee. «Unser Land würde zusammenbrechen.» Was es heisst, zusammenzubrechen, weiss sie aus eigener Erfahrung. Und es ist etwas, das sie nicht mehr erleben will. ●

Foto: Michael Schreyer/Photo: Michael Schreyer/Photo: Michael Schreyer